

Erfahrungsbericht Stellenbosch University

Semester 2, 2021

Wie verlief Ihr Semester, insbesondere Ihre ersten Tage/Wochen? Gab es Orientierungsveranstaltungen, waren sie hilfreich?

Die Orientierungswochen waren sehr umfassend. Es gab bereits mehrere Wochen vorher Online-Veranstaltungen zu wichtigen Themen, die aufgenommen und auf der Website der Uni hochgeladen wurde. Dies war sehr hilfreich. Aufgrund der Pandemie wurde uns recht kurzfristig gesagt, dass die Orientierungswoche vor Beginn des Semesters doch online stattfinden wird und sie uns empfehlen, später anzureisen. Ich reiste also am Ende der Orientierungswoche an. Da ich in einer University Residence wohnte, hatte ich sofort Kontakt zu anderen Studierenden, die mir helfen konnten. Man wurde direkt ins soziale Leben und in die Gruppen inkludiert; alle wollten die Zeit nutzen und so viel wie möglich die Umgebung erkunden. Da es so viele internationals gibt, die für ein Semester da sind, sind wirklich alle sehr unternehmungsfreudig und offen. Ich hatte den Eindruck, dass dies über das Semester hinweg so blieb. Mit der Uni war es allerdings etwas komplizierter, viele Studierende haben viel zu spät Bescheid bekommen, zu welchen Kursen sie zugelassen wurden, bzw. die relevanten Informationen erhalten. So waren die ersten Wochen nach der Kurszulassung ziemlich stressig, da viele der internationals einiges an Material nachzuarbeiten hatten. Besonders die internationals, die 30 ECTS absolvieren mussten, waren im Laufe des Semesters sehr gestresst. Ich würde also empfehlen (wenn du es kannst), ein bisschen weniger Kurse zu belegen, in die man dann besser eintauchen kann.

Konnten Sie die gewünschten Kurse belegen?

So wie uns geraten wurde, sollten wir mehr Kurse beantragen, als wir brauchten. Ich bin in genug Kurse reingekommen, die mich interessiert haben. Dazu anzumerken ist jedoch, dass ich nur in Kurse des Grundstudiums reingekommen bin, bei Masterkursen fehlten mir offenbar die notwendigen Voraussetzungen.

Sind Ihre Kurse online/in Person oder gemischt, haben die pandemiebedingten Vorschriften Auswirkungen auf Ihr Studium gehabt?

Ich habe vier Kurse belegt, wovon drei komplett online durchgeführt wurden. Demnach hatte die Pandemie leider einen großen Einfluss auf den akademischen Teil meines Auslandssemesters. Dies war aber sehr individuell unterschiedlich. In Stellenbosch konnten die Dozierenden selbst entscheiden, in welchem Format sie ihre Vorlesung gestalten. Ich glaube, dass ich da einfach ein bisschen Pech hatte.

Haben Sie vor oder nach Ihrer Abreise eine Unterkunft gefunden, gab es Probleme oder hat es gut geklappt?

Ich habe mich vor der Abreise auf eine Unterkunft der Universität beworben, was geklappt hat. Soweit gab es keine Probleme. Meine Unterkunft hieß Concordia. Das Preis-Leistungs-Verhältnis war hinsichtlich vieler Aspekte schlechter als in privaten Unterkünften (sehr ungemütliche, spartanische Einrichtung; strenge Besucherzeiten), aber es war trotzdem alles in Ordnung; ich habe nicht viel Zeit mit der Wohnungssuche verbringen müssen und es handelte sich um eine sichere Unterkunft in einer guten Lage. Vor allem in Hinblick auf die Ausgangssperren und dem Sicherheitsgefühl war es sehr angenehm, dass so viele Studierende mit auf einem Komplex wohnten, weil man sich dann auch ohne Probleme spät abends noch in der WG treffen konnte. In Concordia & Academia wohnen auch viele südafrikanische Studierende.

Was war das Schwierigste bzw. was gefällt Ihnen besonders am Studium dort?

Ich habe vor Ort Kurse anderer Fächer belegt als zuhause, sodass ich das nur bedingt vergleichen kann. Die allgemeine Unterrichtsweise ist deutlich verschulter als an der Universität Freiburg. Man wird kontinuierlich im Semester geprüft und am Ende ergibt sich eine Gesamtnote aus vielen kleinen Teilleistungen. So wird allerdings auch sichergestellt, dass man am Ball bleibt, was ich sehr positiv fand und einzelne Leistungen machen weniger Druck. Des Weiteren musste ich sehr viele Texte lesen und durch die regelmäßigen Quizzes war das doch mehr Aufwand während des Semesters, als ich das aus meinem Studium in Deutschland gewohnt war. Die Prüfungen selbst waren allerdings gut machbar. Dazu muss ich allerdings anmerken, dass meine Prüfungen alle von zuhause geschrieben wurden und man Zugriff auf das Lehrmaterial hatte.

Wie war die Organisation Ihres Austauschs, wie haben Sie sich entschieden?

Die Chance in einem fremden Land zu studieren ist etwas ganz Besonderes. Man lernt das Land und die Leute viel tiefer und von einer anderen Seite kennen, als wenn man dort touristisch unterwegs ist oder arbeitet. Für mich war klar, dass ich diese Chance vor meinem Studienabschluss wahrnehmen möchte und dass es außerhalb Europas werden soll. Ich habe mich über die Website der Uni Freiburg über unsere Partneruniversitäten informiert. Dabei fiel mir vor allem Kanada ins Auge. Mir wurde rückgemeldet, dass die Plätze dort sehr begehrt seien. Deshalb entschied ich mich, mich auch noch in Südafrika zu bewerben. Die Frist für die Bewerbung in Stellenbosch war deutlich früher. Für das Motivationsschreiben beschäftigte ich mich mit Südafrika und Stellenboschs Lehrangebot. Ich war begeistert und habe mich am Ende nicht mal in Kanada beworben. Es wurde Stellenbosch, um einen kritischeren Blick zu entwickeln, gesellschaftliche Themen aus mehreren Blickwinkeln zu betrachten, und konstruktivere, direktere Gespräche über Rassismus und Kolonialismus führen zu können.

Was hat Ihnen am besten und was am wenigsten an dem Land/dem Studium dort gefallen?

Ich habe vor allem Soziologie und Geschichte belegt und fast alle Kurse haben einen Bezug zum Land Südafrika hergestellt. Das hat mir an meinem Auslandssemester sehr gefallen. Für ein paar Monate bin ich total eingetaucht und habe nicht nur eigene Eindrücke, sondern eben auch akademische Perspektiven und Fakten kennengelernt. Dies war auch ein guter Anknüpfungspunkt, um mit locals ins Gespräch zu kommen. Ich habe einen großen Unterschied zu Studierenden bemerkt, die nur Kurse belegt hatten, die südafrika-unspezifisch gehalten waren. Ich würde empfehlen, mindestens einen solchen Kurs zu belegen. Am wenigsten hat mir das Online-Format gefallen, was aber hoffentlich nicht mehr so lange so ist ☺.

Das Land selbst ist wunderschön. Vor allem das Western Cape kombiniert alles, was landschaftlich das Herz begehrt. Meer, Berge und Stadt. Es gibt unglaublich viele Ausflugsziele, die man gut mit anderen internationals erkunden kann. Des Weiteren ist Südafrika ein Land, welches dich zwingt, dich mit seiner Geschichte auseinanderzusetzen. Das hat mir auch gut gefallen. Es ist sehr anders als in Deutschland, wo die Kolonialgeschichte vielen gar nicht so bekannt ist bzw. dies selten Thema ist.

Weniger gut gefallen hat mir die konstante Auseinandersetzung mit der eigenen Sicherheit, der damit verbundenen Vorsicht und somit auch Einschränkungen. Ich konnte Südafrika nicht so erkunden, wie ich es in Deutschland gemacht hätte. Aber das wusste ich, bevor ich gekommen bin und es war für mich selbst auch okay, weil ich wusste, dass es sich nur um ein paar Monate handelt. Aber auch dies war eine sehr lehrreiche Erfahrung.

Welche praktischen Tipps haben Sie für zukünftige Aufenthalte im Ausland?

Ich würde empfehlen, nicht zu knapp vor Semesterbeginn anzureisen, sodass man genug Zeit hat, um anzukommen, die Umgebung zu erkunden, alles Organisatorische zu klären und Leute kennenzulernen. Außerdem würde ich bei der Wohnungssuche darauf achten, dass man mit locals zusammenwohnt. Bei der Vorstellung meiner Unterkunft wurde in einer Einführungsveranstaltung behauptet, auf eine gute Durchmischung der Nationalitäten in den WGs zu achten. Dies war bei mir leider gar nicht der Fall (drei Deutsche und eine Französin). In Stellenbosch ist es sehr leicht, mit anderen Deutschen in Kontakt zu kommen. Versuch bewusst, auch andere Kontakte zu schließen. Zeig den südafrikanischen Studierenden, dass du Interesse daran hast, sie kennen zu lernen – nein, du nervst nicht! Ein aufrichtiges Interesse und sich die Zeit zu nehmen, mehr über Südafrika kennenzulernen, wird als sehr positiv wahrgenommen. Ich glaube, dass Stellenbosch sehr dazu verleiten kann, sich in „bubbles“ zu bewegen – einerseits in der internationals bubble, als auch in der der weißen Personen. Versuch dem entgegen zu steuern! Ich habe mit einigen schwarzen Südafrikaner*innen gesprochen, die es sehr schade finden, wenn internationals Südafrika wieder

verlassen und ein total verzehrtes Bild der Bevölkerung und dem Meinungsbild vor Ort haben. Außerdem sind Südafrikaner*innen sehr gute Gastgeber (Stichwort „ubuntu“)! ☺

Alles, was Sie sonst noch sagen oder anmerken möchten

Ich hatte eine tolle Zeit in Südafrika! Die Zeit vergeht wie im Flug und die Möglichkeiten der Beschäftigung sind endlos. Achte also eher darauf, dass du dich nicht übernimmst – sag auch mal nein, wenn du mal Zeit für dich brauchst. Ich verspreche dir, eine andere Gruppe wird dieselbe Aktivität eine Woche später machen und du wirst dich ihr anschließen dürfen ☺.